

# Siedlung Schooren (Hegmatten, «Tschibuti»)

Schoorenstrasse 30–34 (gerade); 35–51 (alle)



Baujahr	1939
Architekt	Hermann Siegrist, Winterthur
Bauherrschaft	Stiftung für Kleinsiedlungen (im Rahmen der Genossenschaft «Hilfe für ältere Arbeitsfähige»), Winterthur
Eigentümerverhältnisse	<b>alle Häuser im Besitz der Stiftung für Kleinsiedlungen</b>
Zone	W2/2.0 mit Sonderbauvorschriften, mit Ergänzungsplan seit 2001
Inventar- / Schutzstatus	nein
Gebäudetypen	Freistehende Einfamilienhäuser
Besonderheit	Eingeschossige sehr einfache Pultdachbauten, einheitliche, gelbe Eternitverkleidung (ehemals Bretterschalung)

## Kurzbeschreibung

An leicht nach Osten abfallendem Gelände in der Umgebung von Ein- und Mehrfamilienhäusern und östlich angrenzend an den Riedbach, befindet sich diese rasterförmige Anlage mit 18 Häusern in zwei durch die Strasse getrennten parallelen Reihen. Die jeweils gleich ausgerichteten Haupthäuser mit Holzanbauten und grosszügigen offenen Gartenbereichen gegen Osten bilden eine Freiraumeinheit.

## Würdigung

Die Siedlung mit den einzigartigen Pultdachbauten bildet zusammen mit dem grosszügigen Aussenraum ein Ensemble, das als bau- und sozialgeschichtlicher Zeuge wertgeschätzt wird. Die Siedlung ist als ganzes intakt, wurde in den 1980er Jahren saniert (wärmetechnisch) und hat die heitere Ausstrahlung einer Feriensiedlung.



## Zustand

Themen (Erläuterungen im Anhang)	original	heute ↔	stark verändert	Ziel	
				erhalten	entwickeln
Bausubstanz	■			■	
Fassaden	■	■		■	
Farbgebung	■			■	
Dachlandschaft	■			■	
Erschliessungszonen	■			■	
Gärten	■			■	
Innen (strukturell / Komfort)					■
Städtebauliches / architektonisches Konzept	■			■	
<b>Erhaltungsziel generell</b>				■	

# Entwicklungsmöglichkeiten

## Qualitative Anforderung: Besonders gute Gestaltung und Einordnung sowie Erhalt des Gesamtbildes der Siedlung

Entwicklungsmöglichkeiten	möglich	nicht möglich	Bemerkungen
Dämmung Seitenfassaden	■		bereits vorhanden (energetisch saniert ca. 1985)
Dämmung Stirnfassaden	■		bereits vorhanden (energetisch saniert ca. 1985)
Dämmung Dach	■		wenn Detailgestaltung gewahrt wird
Allseitig offener Autounterstand		■	<sup>1</sup>
Parkplatz		■	
Besondere Gebäude / Nebengebäude	■		max. Grösse: Fläche max. 2,3 m auf 4,2 m, Höhe max. 2,3 m (gemäss Ergänzungsplan) Materialisierung Dachform offener als im Ergänzungsplan geregelt handhaben (untergeordnete Abweichung)
Fahrradunterstand	■		max. Grösse: Fläche max. 4 m <sup>2</sup> , Höhe max. 2 m pro Partei am Erschliessungsbereich direkt hinter Einfriedigung
Pergola	■		Materialisierung Dachform offener als im EP geregelt handhaben
Gartenausgang	■		original bereits vorhanden
Balkonanbau		■	
Dachflächenfenster	■		max. Flügelmass 0,8 m <sup>2</sup> , stehend angeordnet
Lukarnen		■	Verlust der wertvollen originalen Architektur
Solaranlagen		■	macht keinen Sinn (Dachneigung nordseitig)
Parabolantenne	■		
Abgasanlagen, Zu- und Abluftrohre	■		wenn möglich im bestehenden Kamin führen; senkrecht, geradlinig
Farbgebung	■		dem Bestand angleichen

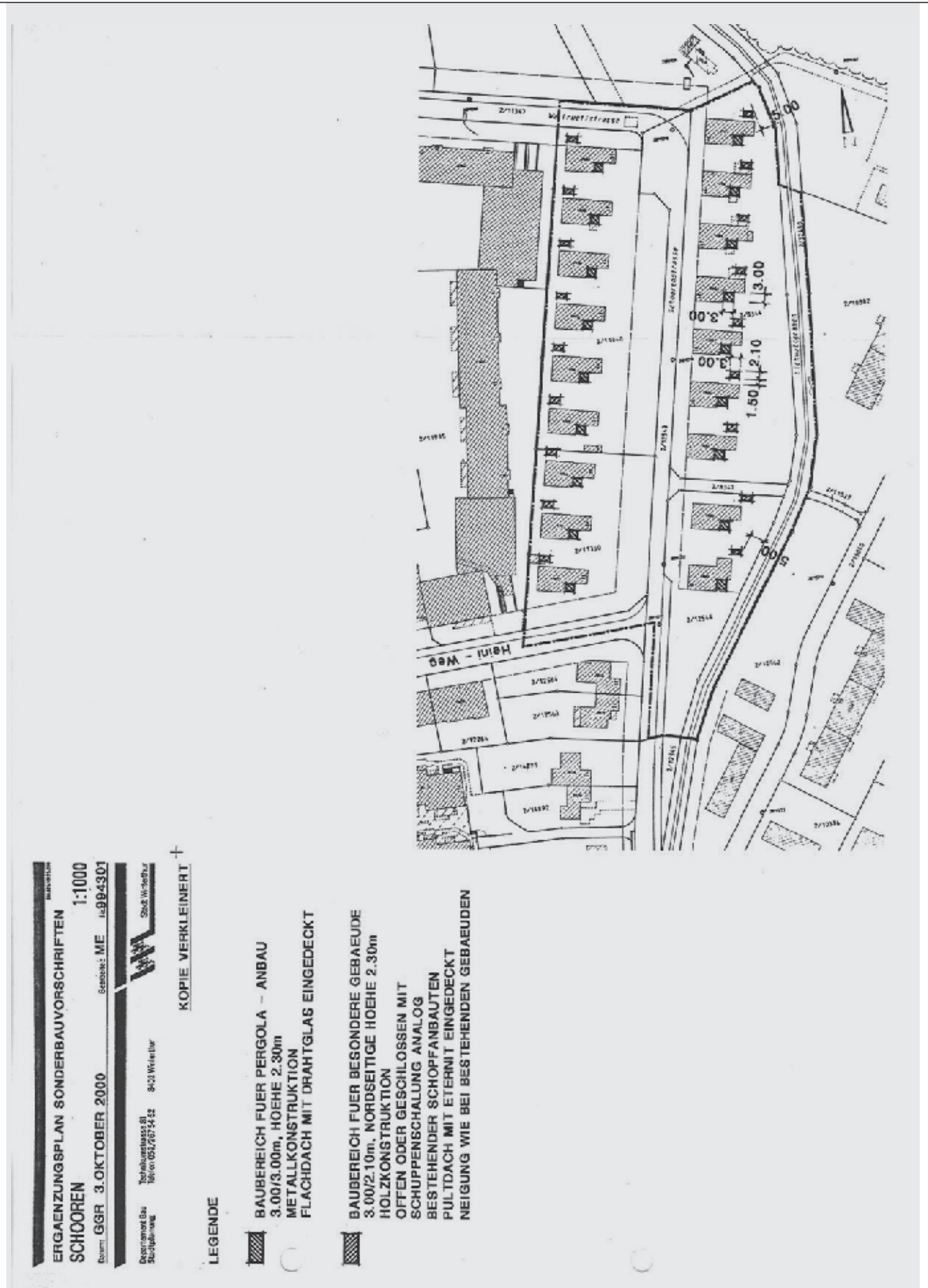
<sup>1</sup> Autos werden im Hauszugangsbereich toleriert.

### Literatur / Quellen

Hans-Peter Bärtschi, **Kunstführer die Siedlungsstadt Winterthur**, Seite 43  
**Archithese 6 / 83**, Seite 33

Ergänzungsplan (EP)

Verkleinerung





**ERGÄNZUNGSPLAN SONDERBAUVORSCHRIFTEN**  
**SCHOOREN**  
 Datum: GGR 3. OKTOBER 2000  
 Scale: 1:1000  
 Geobank: ME Id: 994301

Department Bau  
 Schulplanung  
 Telefon: 052/767-5452  
 Fax: 052/767-5452  
 8420 Witle (ur)

KOPIE VERKLEINERT  
 +

LEGENDE

- 
 BAUBEREICH FUER PERGOLA - ANBAU  
 3.00/3.00m, HOEHE 2.30m  
 METALLKONSTRUKTION  
 FLÄCHDACH MIT DRAHTGLAS EINGEDECKT
- 
 BAUBEREICH FUER BESONDERE GEBÄUDE  
 3.00/2.10m, NORDSEITIGE HOEHE 2.30m  
 HOLZKONSTRUKTION  
 OFFEN ODER GESCHLOSSEN MIT  
 SCHUPPENSCHALUNG ANALOG  
 BESTEHENDER SCHOPFANBAUTEN  
 PULTDACH MIT ETERNIT EINGEDECKT  
 NEIGUNG WIE BEI BESTEHENDEN GEBÄUDEN

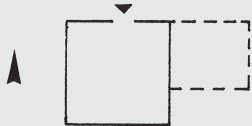
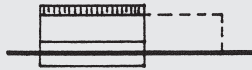




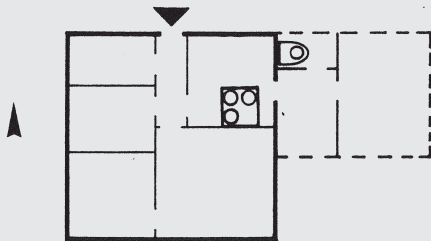
## Typische(r) Grundriss(e)

TYPOLOGISCHES INVENTAR WINTERTHURER WOHNIEDLUNGEN

ARIAS 1992

Haustypen und Erschliessungssysteme

18 freistehende Einfamilienhäuser. Ein-geschossiger Massivbau, unterkellert. Gegen Norden abfallendes Pultdach mit Welleternitdeckung. Holzkonstruktion des Dachaufbaus und des oestlich angebauten Schopfs mit Waschküche/Bad und Abort. Hauseingang an der Nordfassade

Wohnungstypen und -grundrisse

Vierzimmer-Wohnungen auf kleinem, qua-dratischem Grundriss (ausser Anbau). Erschliessung von Wohnzimmer und zweier Schlafzimmer über zentralen Korridor, das grosse Schlafzimmer ist nur über das Wohnzimmer zugänglich. Zugang von Waschküche/Bad und Abort (im Schopfteil) über Küche. Waschküche, Abort und Küche gegen Norden, Wohn- und Schlafzimmer gegen Süden bzw. Westen aufgerichtet.

3.3.11

## Ergänzende Erläuterungen

Bausubstanz	<ul style="list-style-type: none"> <li>– solide massive Konstruktion, die sehr gut erhalten ist</li> <li>– Obergeschoss bzw. Dachbereich und Anbauten in Holz</li> </ul>
Fassaden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauptbauten verputzt in gutem Zustand, WD-Sanierung (ca. 1985)</li> <li>– Fensterleibungen gegen aussen ergänzt</li> <li>– DG-Bereich Hauptfassade mit Eternitverkleidung</li> <li>– Anbauten mit Holzverkleidungen</li> </ul>
Farbgebung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– original und in gutem Zustand</li> </ul>
Dachlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>– original und intakt</li> <li>– evtl. Dachsanierungen mit WD (ca. 1985)</li> </ul>
Erschliessungszonen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– original und intakt</li> </ul>
Garten	<ul style="list-style-type: none"> <li>– mehrheitlich original</li> </ul>
Innen (strukturell/Komfort)	<ul style="list-style-type: none"> <li>– eingeschossige Pultdachbauten mit teilweise Unterkellerung</li> <li>– sehr kleine Raumeinheiten</li> </ul>
Diverses	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Muss unbedingt ins Inventar aufgenommen werden. Die Siedlung hat ein hohes Weiterentwicklungspotential, was aber eine Erhöhung des Mietzinses mit sich bringen würde</li> <li>– Wenn die Kinder ausziehen, muss der elterliche Auszug max. ein Jahr später erfolgen</li> <li>– Die einfachen Bauten wurden ursprünglich als Notwohnungen in Krisenzeit gebaut, heute werden sie als kostengünstiger Familienwohnraum genutzt.</li> </ul>